

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Der Bergarbeiterstreik wächst.

„Wir wollen streiken!“ so klang es gestern tausendstimmig in der schon erwähnten Versammlung der Bergarbeiter von Schanow...

□ Essen, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Lage wird immer enger. Der Oberpräsident und der Regierungsräsident berichten heute das Streikgebiet...

□ Köln, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldungen aus dem Ruhrgebiet zufolge werden angesichts des zunehmenden Bergarbeiterstreiks Vorkehrungen getroffen...

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in ihrer Sitzung am Mittwoch mit dem Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier beschäftigt...

□ In Wien scheint man sich nur schwer zu der Einsicht zu haben, daß die deutsche Reichsregierung des diplomatischen Mißspiels in der Handelsvertragsangelegenheit allmählich müde geworden ist...

□ Nach einer Meldung des Generals v. Trotha hat Oberst Deimling, von Gießen kommend, am 3. Januar bei Paruchas, südlich Gochas, am 5. bei Gochas, am 7. aufschweigend bei Ukruvitis die Kavallerie gefesselt gehabt...

Der Kolonialetat in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute ihre Arbeiten wieder auf. Prinz v. Avenburg (Str.) übernahm das Referat über den Kolonialetat für die Schutzgebiete...

er sei nicht beauftragt, Inubermitteln nachzusuchen, er werde Weisung vom Reichskanzler erbiten. Bezüglich des Wohnhauses erklärt er, er stehe in direktem unfählichem Zusammenhang mit der Kriegsführung...

Abg. Dr. Baasche (nat.) erklärt ebenfalls, es sei im Bedingte Pflicht gewesen, den Reichstag zu berufen und, als das nicht geschehen sei, sei Nachsicht der Inubermitteln durchs erforderlich gewesen. Der Reichstag habe es früher unterlassen, der Regierung die Röhne zu zeigen...

Abg. Dr. Baasche (nat.) erklärt ebenfalls, es sei im Bedingte Pflicht gewesen, den Reichstag zu berufen und, als das nicht geschehen sei, sei Nachsicht der Inubermitteln durchs erforderlich gewesen...

Abg. Dr. Baasche (nat.) erklärt ebenfalls, es sei im Bedingte Pflicht gewesen, den Reichstag zu berufen und, als das nicht geschehen sei, sei Nachsicht der Inubermitteln durchs erforderlich gewesen...

Ein Antrag Bebel fordert die Kommission auf, von der weiteren Verhandlung der beiden Antragsentwürfe bis auf weiteres abzusehen...

Abg. Dr. Baasche (nat.) stimmt dem Antrag Bebel sympathisch gegenüber. Abg. Dr. Baasche (Str.) konstatiert die in der Kommission herrschende Einmütigkeit in der Verteilung der Regierung. Bebel habe mit seinem Vortrage recht...

Abg. Dr. Baasche (nat.) erklärt die Regierung gegenüber, der Reichstag sei nicht zufrieden mit höflichen Worten, sondern verlange formelle staatsrechtliche Verhandlung der Fragen. Er sei nicht in der Lage, der Regierung mitbindende Anträge zu unterbreiten...

Der Vorlesende bemerkt, der Antrag Bebel sei für das Plenum zweckdienlich gewesen, nicht aber für die Kommission.

Abg. Singer (sp.) wiederholt über die Anknüpfung. Zur Sache selbst bemerkt er, sie habe nicht nur eine formelle Bedeutung, es liege in dem Vorgehen der Regierung eine Mißachtung des Reichstages, der gegenüber energig Stellung zu nehmen sei...

Ueber die Zahl der Auskündigten gehen die Schätzungen weit auseinander. Nach der „M. W. Z.“ beträgt die Gesamtzahl der Streikenden Dienstag Nacht 53, die Gesamtzahl der Streikenden in allen drei Schichten am Mittwoch etwa 41.000 Mann...

□ Essen, 12. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Bergarbeiterstreik gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Führer haben ihren Einfluss vollständig verloren, und selbst wenn der heutige Delegiertentag sich gegen den Streik ausspricht, wird die Arbeit nicht aufgenommen werden...

Nach einem weiteren Privat-Telegramm aus Essen sind nun hinzugekommen die Zechen Alfäden, Karoline, Graf Roltke, Hansmann, Rosenblumendelle und Kaiser Friedrich. Ferner haben nach der „Morgenpost“ den Streik beschließen die Zechen Scharrach in Serne und Konopol in Banien.

Deutsches Theater.

„Das Nachtmahl der Kardinal“, dramatische Dichtung in einem Akte von Julio Dantas.

Die große Leidenschaft, Lustspiel in drei Akten von Raoul Auernheimer.

Bei der ehrenden Vergleichung mit Adelburg oder gar mit Benedix muß ich wohl den Dramatiker Raoul Auernheimer im Auge gefaßt haben und die Theaterkritik seines Stücks, das Ganze, den großen Geist, fast im Ernst. Hätte ich mehr an die Struktur seines Geistes gedacht, an seinen eigentümlichen Stil, so hätte eine Vergleichung mit Oscar Plumenthal näher gelegen...

Es ist nun wohl eine praktische Frage, ob der Verfasser solche Aphorismen oder Epigramme wirklich auf den Boden einer theatralischen Handlung ansetzen will oder nicht, eine Frage des Kunsthandwerks. Darüber sind wir wohl einig, daß so eine Arbeit auch bei vollständigen Gelingen mit dramatischer Poesie nichts zu tun habe...

Alle nicht aus. Oder vielmehr: der junge Autor, der schon eine erhebende Kenntnis aller Theatertypen bewies, hat den Fehler begangen, die Übung der feinen Bühnenpannung nicht bis ans Ende auszulassen. Ein wackerer Kaufmann sieht eine junge Frau in der Gefahr, von einem vornehmen, hübschen und mäßigen „Künstler“ verführt zu werden...

Interessanter als diese Fabel war das Verhalten des Publikums. Das erregte sich höchst an zwei Fragen der Arbeit, die eigentlich einen bedeutenden Widerspruch enthalten. Zwei Seelen wohnen offenbar wie in der Seele dieser Pöbel, so auch in der Seele des Publikums. Man amüsierte sich königlich, so oft der wackerer Kaufmann — natürlich immer so wichtig wie Raoul Auernheimer — die enge und niedrige Phisikermoral predigte...

ganz kleine, niedliche Pöbeln, Salonpöbeln, beinahe Pöbeln für die höhere Köcher. Und wie die Zuhörer, die der Moral des Danaudentums bei offener Bühne Beifall klatschten, diese netten Auspielungen verständnisvoll aufnahmen! Es ist doch eine Freude, so sehen, wie weit wir es in der Kulturwelt gebracht haben. Man spricht so gern von der Bestie im Menschen, die ihr Recht verlange, auch ihr künstlerisches Recht...

Dem Autor soll daraus kein besonderer Vorwurf gemacht werden. Er trieb die Sache nicht zu weit und folgte auch da wohl nur einem geistigen Zwang seiner Natur. Gerade im ersten Akte, wo man von einer Reizung zum Eynismus sprechen könnte, erziehen er an liebenswürdigsten, weil ein frecher, natürlicher Liebermut sich Luft zu machen schien. Die Zuhörer aber hielten sich alle diese Scherze heraus wie unartige Kinder die Winken aus dem Kuchen.

Und nun wäre noch über die kleine Verfaßtsdichtung zu berichten, die der Pöbel vorausging. „Das Nachtmahl der Kardinal“, von Julio Dantas. Aus dem Portugiesischen überetzt von Louise G. Aus dem Portugiesischen. Ich will wieder einmal lieber die völlige Unzulänglichkeit meiner Kenntnisse eingestehen. Den Namen Julio Dantas hatte ich bis gestern Abend niemals gehört. Auf Treu und Glauben schreibe ich es nach, daß dieser Dichter noch nicht dreißig Jahre alt ist und in Lissabon so etwas wie Hauptamtmitglied eines Vereins Presse ist. Von Portugal überhaupt weiß ich sehr wenig, viel zu wenig. Vor Jahren einmal bin ich auf einem prächtigen deutschen Dampfer hart an der Küste von Portugal vorbeigefahren. Ohne zu landen. Danach konnte ich möglicherweise ein Buch über Portugal schreiben. Aber